



„Sich selbst verwirklichen“

Weil fünf Sportstudenten aus Tübingen plötzlich den Reiz des Häkelns entdeckten, entstand ihr Label Hatnut. Seitdem verkaufen sie extrem erfolgreich Mützen.



Ein Student verdient sein Taschengeld als Snowboardlehrer und lernt auf einem abgelegenen Bauernhof Häkeln, weil es weit und

breit nichts gibt, was er sonst tun könnte. Zurück an der Universität gibt er das erworbene Wissen an seine Kommilitonen weiter. Vier weitere, sportbegeisterte Studenten finden Gefallen an der Idee, sich selbst Wintermützen zu kreieren. Nach und nach kommen auch Bekannte, die Kopfbedeckungen der fünf haben wollen, bis eines Tages eine Firmengründung unausweichlich wird: Hatnut ist geboren.

Die Tübinger Studenten gründeten eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). So konnten sie ihren Kunden offizielle Rechnungen ausstellen und bekamen auch selbst einen Gewerbeschein. „Das sind schon besondere Momente“, erinnert sich Sebastian Mertens, eine der fünf Nüsse, wie sie sich selbst bezeichnen. „Eine Firma zu gründen war anfangs nicht geplant. Als Startkapital zahlte jeder von uns 100 Euro für das Material. Was sich dann aus dem Ganzen entwickelt hat, war auf jeden Fall ein schöner Nebenverdienst für uns Studenten.“

Ob in der Studentenwohnung oder auf der täglichen Zugfahrt, überall wurde fortan gehäkelt. Voraussetzung war jedoch, dass das Studium dabei nicht zu kurz kommt: „In den Vorlesungen haben wir nie gehäkelt. Da können wir das Klischee der strickenden Studenten nicht bedienen.“ Hatnut hat auch nie offensiv Werbung betrieben. „Aber die Leute kamen auf uns zu und wollten mehr“, erinnert sich Mertens. Über Mützen, Schals, Stirnbänder und

Handytaschen bis hin zu Häkelbikinis: Die Nüsse probierten fast alles aus. Sie häkelten im Schaufenster eines Sportgeschäfts, bedruckten T-Shirts selbst in der Garage oder gestalteten einen virtuellen Hatnut-Adventskalender. Neben einem eigenen Häkelbuch hatten die fünf bereits drei Fernsehauftritte: „So etwas bringt Abwechslung in den Alltag und macht Spaß. Es ist schön, eine solche Anerkennung zu erfahren.“

Der Anerkennung im TV folgten Wochen unendlicher Arbeit: 400 Aufträge flatterten am Tag nach der ersten Ausstrahlung ins Haus, so dass die Studenten auf externe Hilfe angewiesen waren: „Zu Beginn konnte man sich aussuchen, wer von uns die Mütze häkeln sollte. Nach der Sendung halfen uns dann aber Großmütter aus der Umgebung. So blieb das Ganze wenigstens regional“, schmunzelt Mertens.

Mittlerweile zieht Hatnut globale Kreise: Ob Mount Everest, Neuseeland oder Hawaii – kaum ein Fleckchen Erde ist vor den bunten Ohrenwärmern sicher. Hatnut stattete bei Olympia 2010 in Vancouver sogar das deutsche Paralympics-Ski-Team und die nordischen Kombinierer mit Mützen aus.



Die fünf Nüsse als Models für ihre eigene Kollektion.

STECKBRIEF DES AUTORS

Name: Nico Feißt (19)

Studium: Journalistik, TU Dortmund

Hobbys: Leichtathletik, Fußball

Berufswunsch: Sportjournalist



Die fünf Nüsse haben nun alle im Berufsleben Fuß gefasst. Hatnut läuft jedoch weiterhin nebenher. Mertens selbst unterrichtet seit einem Jahr Sport und Mathematik am Gymnasium. Plan B wäre jedoch in der Tasche gewesen, falls es mit der Festanstellung nach dem Referendariat nicht geklappt hätte: „Ich hätte unser ‚Baby‘, wie wir es nennen, wohl großgezogen. Eine Sommerkollektion wäre zum Beispiel etwas, was uns vorschwebt. Momentan sind wir aber alle zeitlich zu stark eingespannt.“

Bereut hat Mertens den Schritt, sich neben dem Studium mit seinen Freunden selbstständig zu machen, übrigens bis heute nicht: „Es macht mir nach wie vor unheimlich Spaß. Ich würde sagen, dass ich mich durch Hatnut ein Stück weit selbst verwirkliche.“